

## **Johannes 15,18–16,4**

### **Ganz mit ihm verbunden**

Jesus zeigt sich als weitblickender, fürsorglicher Seelsorger der Seinen. Im Wissen um seinen nahen gewaltsamen Tod bereitet er die Jüngerschar mit seinen „Abschiedsreden“ auf die Zeit vor, in der er nicht mehr leiblich unter ihnen ist. Ernüchternd nüchtern und ungeschönt spricht er von dem, was auf seine Nachfolger zukommen wird.

### **Hass und Verfolgung der Christen**

Denen, die Jesus nachfolgen, widerfährt das Gleiche wie ihrem Herrn: Wie er werden sie gehasst (15,18), wie er verfolgt (15,20), wie er getötet (16,2) – von der Welt und denen, die zur Welt gehören. Welt meint in diesem Zusammenhang die gottfeindliche Welt, die Menschheit in der Rebellion gegen Gott. Es darf die Christen nicht verwundern: Sie werden als Vertreter Christi gesehen. Und weil sie sich in ihrem Reden und Verhalten an seinem Wort und Vorbild orientieren, trifft sie dasselbe Geschick wie ihren Herrn. Es geht ihnen keinen Deut besser als ihm!

Wir leiden in unserem Land keine Verfolgung. Dafür können wir unserem Gott nicht genug danken. Aber die mit Ernst Christen sein wollen, erfahren von ihrer Umwelt auch Spott, Verachtung und Hässlichkeiten. Sie werden nicht verstanden, und ihnen wird zu verstehen gegeben, dass sie das mit dem Glauben viel zu ernst nähmen. Die „Welt“ weiß im Grunde genau, dass ihre Lebensweise und ihre Maximen nicht zu dem passen, was Jesus lebte und sagte und uns Christen als Beispiel und Weisung vorlegte. Das bekommen wir mehr und mehr zu spüren.

### **Auflehnung und Sünde der Welt**

Der Evangelist Johannes redet zu Christen, die im römischen Reich noch als Sondergruppe des Judentums unter dem staatlichen Schutz des Judentums standen. Offenbar war die Situation aber gerade am Kippen. Den Jesus-Leuten drohte der Ausschluss aus der Synagoge und damit der Zwang, am heidnischen Kaiserkult Roms teilnehmen zu müssen oder verfolgt zu werden. Die junge Christenheit hat wenige Jahre später erste gezielte Christenverfolgungen erlitten. Jesus lässt keinen Zweifel aufkommen: Was er und alle, die ihm nachfolgen, erfahren, liegt nicht in einem Fehlverhalten begründet. Wo Welt und Gott, Gottlosigkeit und seine Heiligkeit aufeinanderprallen, wird es „heiß“. Da wird Sünde erkennbar (V. 24). Wo Menschen Jesus und seinem Anspruch begegnen, geschehen Scheidungen und fallen Entscheidungen. Glaube und Unglaube werden offenbar.

Kompromissloses Christsein der Christen provoziert. Im Grunde muss es uns beunruhigen, wenn wir als Christen ein ruhiges Leben haben können und wir nicht um unseres Glaubens willen angefeindet werden. Und umgekehrt: Widerstand darf uns nicht davon abbringen, uns zu unserem Herrn und seinem Wort zu bekennen. Wir sollen wissen: Die Ablehnung, die wir erleiden, gilt unserem Herrn.

### **Ermutung und Trost des Evangeliums**

Jesus spricht offen aus, was die Folgen der Nachfolge sind (vgl. Mt 16,24-26). Er bereitet die Seinen auf das menschlich gesehen Schlimmste vor: das Leiden. Der Preis ist in der Tat hoch, manchen zu hoch. Aber Menschen, die von Jesus Christus angesprochen und begeistert sind, lassen sich davon nicht abschrecken. Die von ihm erwählt sind (15,19), bekommen die Verheißung Jesus mit, dass er vom Vater den Tröster sendet. Dieser, der Geist der Wahrheit, ermutigt, als seine Zeugen (15,27) das Evangelium furchtlos zu bekennen, auch wenn sich Widerstand regt oder Verfolgung droht.

Jesus redet so klar, damit wir uns keinen Illusionen hingeben und nicht überrascht werden. Seine Worte bewahren das Geheimnis, dass nichts so sehr mit ihm verbindet, wie das Leiden um seines Namens willen. Es verbindet ganz mit ihm.

**Fragen:**

- Was darf mich das Christsein kosten?
- Wo heißt es für mich, mutiger zu bekennen?

**Anregung:**

Informieren Sie sich über verfolgte Christen heute und beten Sie für sie!

*Dekan Harald Klingler, Bad Urach*

**Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:**

Eine Augensalbe mitbringen, beschreiben, dass sie etwas sehr Wertvolles ist und für die Augen heilsam; trotzdem stößt das Auge die Salbe ab, es trânt und juckt. Genauso wird Jesus von der Welt abgestoßen, auch den Christen ergeht es so. Aktuelles Beispiel von verfolgten Christen aus heutiger Zeit vorstellen (aktuelle Infos unter [www.opendoors-de.org](http://www.opendoors-de.org)).

Eine Münze in einer Schachtel mitbringen. Die Schachtel zerdrücken, beschädigen oder verbrennen. Übertragung: Unser innerer Mensch (Münze) ist wertvoller als unser äußerer Mensch (Streichholzschachtel). Jesus sagt den Jüngern Verfolgung, Spott, ja sogar den Tod voraus. Er will sie ermutigen, standhaft und treu zu bleiben (16,1). So wie die Münze heil bleibt, obwohl die Schachtel leidet oder zerstört wird, so bleibt auch unser innerer Mensch heil, auch wenn unser Körper leiden muss oder getötet wird.

**Lieder:** 134, 480, Monatslied: FJ3 193

*Zur Information: Der Textabschnitt Johannes 16,5-15 folgt an Pfingsten (11./12. Mai) in Verbindung mit dem Grundwort „Geist“.*